



Kaiserswerther Rätsel, Teil 9

Warum soll eine Krankenschwester keinen Bubikopf tragen?



Die amerikanische Schauspielerin Louise Brooks mit Bubikopf 1929
[© wikipedia]



Diakonisse und Vorsteherin Karin von Ruckteschell verbarg ihre langen Haare vorschriftsgemäß unter der Haube
[©Fliedner-Kulturstiftung Kaiserswerth]

Was für eine merkwürdige Frage, werden Sie vielleicht zunächst denken. Tatsächlich hat diese Kurzhaarfrisur aus den 1920er Jahren zumindest nichts mit konfessionellen Schwestern zu tun, weil sie in diesen Kreisen schlicht verboten war. Noch 1931 ist im Verzeichnis der „Freien Hilfen“, also von angestellten Krankenschwestern der Kaiserswerther Diakonie zu lesen, dass eine Probeschwester zunächst angenommen, aufgrund ihrer neuen Frisur beim Dienstantritt aber abgewiesen wurde: „Wegen Bubikopf muss sie warten“. Wohl solange, bis die Haare wieder eine schickliche Länge erreicht hätten und zu einem Knoten gebun-

den unter der Haube getragen werden konnten. Andere Mutterhäuser handhabten dies ähnlich. In einer Bestimmung aus Bremen ist der Passus zu finden: „Junge Mädchen mit Bubikopf können nicht als Probeschwester aufgenommen werden.“

Woher stammte aber die Aversion gegen diese Frisur? Der Bubikopf wurde in Paris bereits 1906 vom polnisch stämmigen Friseur Antoni Cierplikowski als „Coupe à la Garçonne“ [= Knabenschnitt] erfunden, nach dem Ersten Weltkrieg trat er seinen Zug um die Welt an. Für viele Berufstätige entsprach der Bubikopf



Werbeplakat mit moderner Frau von 1927 [© Internet]

ihrem neuen Selbstverständnis als moderne, selbstbestimmte und praktische Frauen, die nicht unendlich viel Zeit für ihr Äußeres verwenden konnten. Insbesondere in den Großstädten korrespondierte dieser Trend mit einer entsprechenden Mode, kürzeren Röcken oder sogar Zigarette rauchenden Damen. Die Werbeindustrie folgte bald diesem Trend und bildete junge Frauen mit dem Bubikopf ab. Von der Männerwelt und konservativen Frauenkreisen wurden kurze Haare bei Frauen als Affront und ein Rütteln an den Rollenmustern aufgefasst. Die katholische Kirche schloss Bubikopfträgerinnen als vermeintlich gottlos sogar von den Sakramenten aus. Die Nationalsozialisten führten diese „unweibliche“ Frisur auf „verlauste Russinnen“ zurück und nationale Turnverbände gaben sogar den Slogan heraus: „Arisch ist der Zopf – Jüdisch ist der Bubikopf“, um Frauen aus Turnvereinen auszuschließen.

C.Beuthel
Das Sanitätshaus

Das Sanitätshaus Beuthel
in Düsseldorf-Kaiserswerth sorgt für Ihr Wohlbefinden!

Unser Lächeln hilft.

Wir sind Ihr Ansprechpartner rund ums Thema Gesundheit. Ob für sich selbst oder Ihre Liebsten, das Sanitätshaus Beuthel ist für Sie da. Wir versorgen alle Altersklassen von der Schwangerschaft an bis hin ins hohe Alter. Hier eine Auswahl unserer Leistungen:

- Milchpumpen
- Kompression
- Blutdruckmessgeräte
- Bandagen
- Stillzubehör
- Toiletten- & Badhilfen
- Orthesen
- Rollatoren

Kreuzbergstr. 79 · 40489 Düsseldorf · Tel.: (0211) 542 132 80 · E-Mail: info@beuthel.de · www.beuthel.de